

Frankreich, Spanien, Portugal und Italien werden nie Bierländer werden, weil der Wein dort die Oberhand behält.

---

## Die Bierfehde zwischen den Städten Görlitz und Bittau.

---

Bereits weiter oben S. 147 hatten wir erwähnt, wie im Mittelalter das Brauwesen ein Hauptnahrungszweig für viele Städte war und wie manche dadurch zu Wohlhabenheit und Reichthum gelangten. Dies war denn auch besonders bei der Stadt Zittau in der sächsischen Lausitz der Fall. Man findet Zittau'sches Bier schon in der Maßordnung König Ottokar's von 1270 erwähnt, und es bestanden schon Ordnungen im 14ten Jahrhundert, daß man dort zweierlei Bier brauen durfte, nämlich Weizen- oder Tränkebier für den sofortigen Gebrauch und Gersten- oder Lagerbier, welches nur im Winter und besonders im März gesotten und deshalb Märzenbier genannt wurde. Wer dawiderhandelte, dessen Bier ward zum Besten des Hospitals oder Siechenhauses confiscirt. Am „schwarzen Sonntage“ (Judica) hörte man jedes Jahr mit dem Brauen auf und um Ostern durfte „jeder Kretschmar“ nicht mehr als noch acht Fuder Weizenbier im Keller haben; am Fronleichnamstage hörte der Weizenbierschank auf und um Jakobi begann das Verzapsen des Lagerbieres \*).

Weit und breit bediente man sich der Zittauer Biere; denn theils erstreckte sich der Bierzwang dieser Stadt nicht bloß auf das Gebiet oder die Bannmeile, sondern weit darüber hinaus, so weit das Reichbild der Stadt reichte, — theils hatte das Zittauer Bier auch in der Ferne große Berühmtheit erlangt und galt als das vorzüglichste weit und breit. So erlaubte König Wenzel IV. den Pragern Anno 1385, sich Zittauer Bier zu holen, und als der Rath zu Prag um 1390 die Einfuhr fremder Biere untersagte, nahm er jedoch Schweid-

---

\*) Bescheff, Geschichte von Zittau. 2r Bd. S. 19.